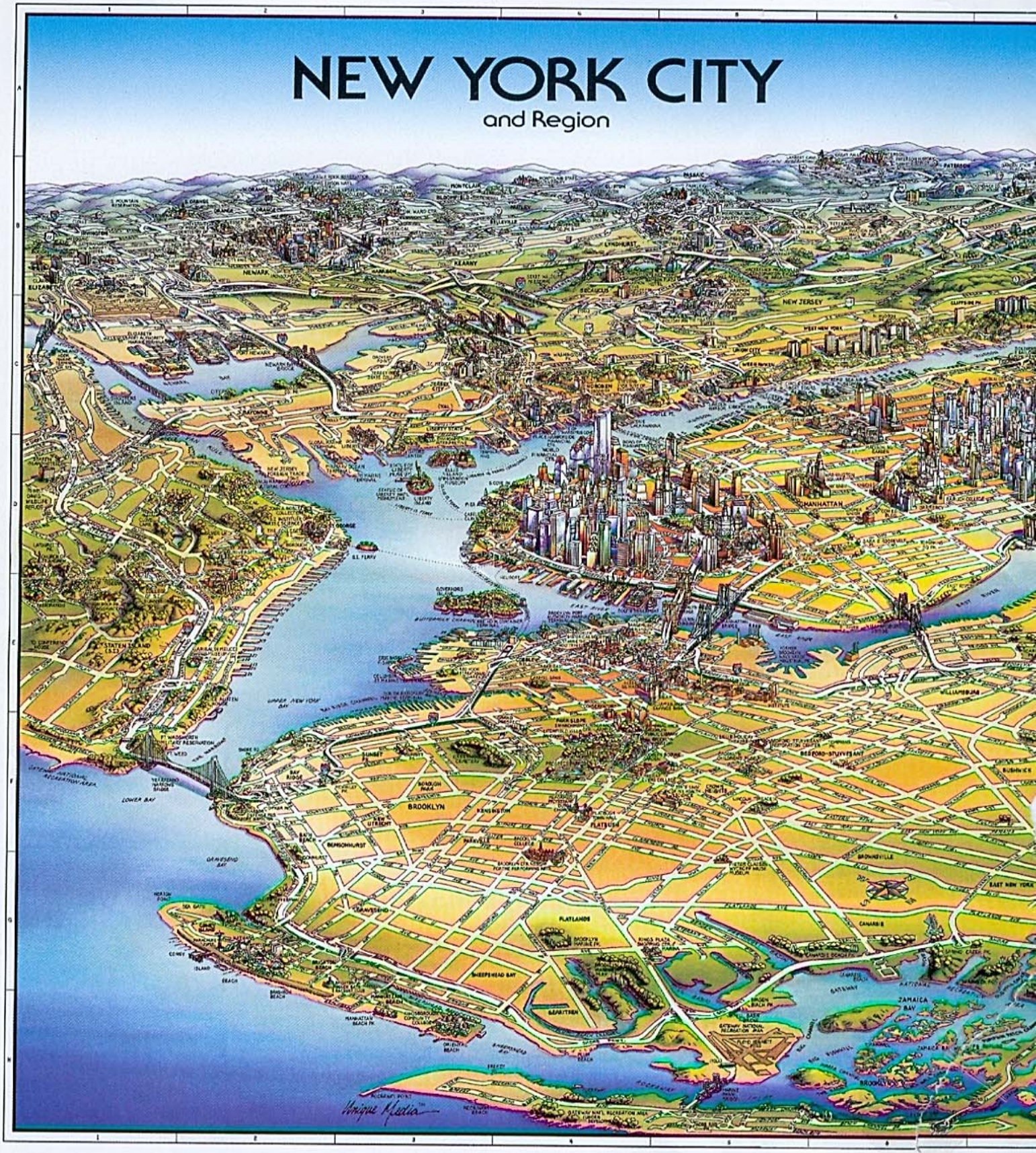
Veränderungen der Metropole in den letzten dreißig Jahren

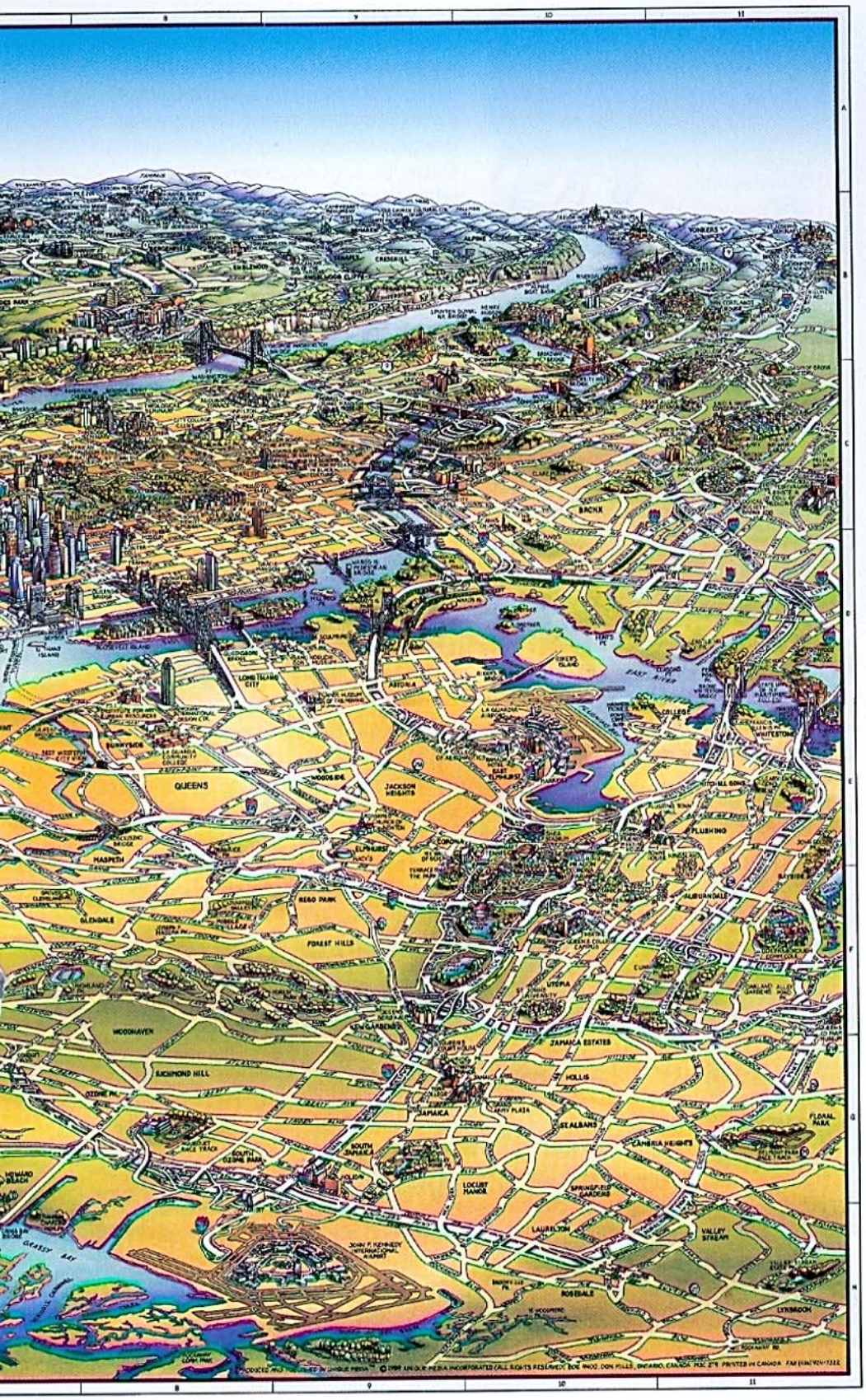
Der Kosmos New York

von Arnold Voß

New York City ist mehr als Manhattan. Vor allem die Stadtteile um die Insel herum prägen mit großem Flächenanteil, Einwohnerzahlen und kultureller Vielschichtigkeit das Bild der gesamten Stadt. Nur die Betrachtung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen von Manhattan und den Outer Boroughs zusammen erklärt die heutige Gestalt der Metropole.



New York City und Region (Unique Media Incorporated, Toronto, Ontario, Canada)

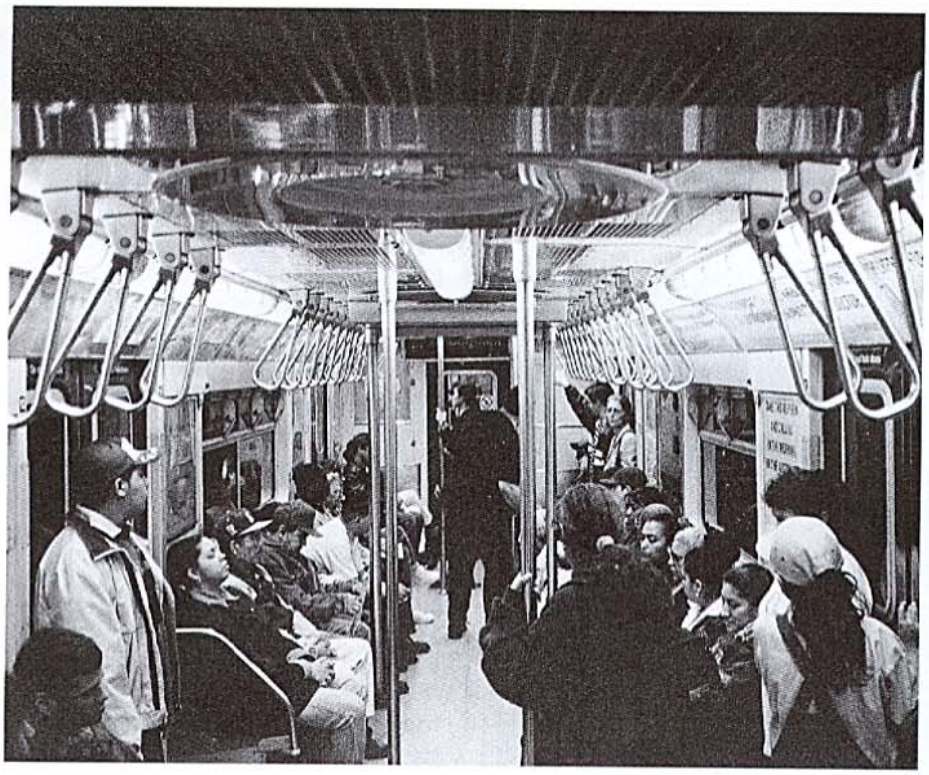


New York City – das Wachstums- und Krisenzentrum der Stadtregion New York

New York City ist nicht nur, wie viele ihrer Besucher meinen, die faszinierende städtebauliche Ikone Manhattan. New York City endet auch nicht, wie die Landkarte vorgibt, an den Grenzen seiner »Outer Boroughs« Brooklyn, Bronx, Queens und Staten Island. New York City ist vielmehr eine bauliche und räumliche Spinne, deren Beine weit in das dicht besiedelte Umland reichen. Selbst aus einhundertfünfzig Kilometer Entfernung, der äußeren Grenze der sogenannten »Metropolitan Area«, reisen Menschen täglich in diese Stadt, um ihr Brot zu verdienen. Sie kommen mit dem Auto, mit der Bahn, mit Helikoptern und Flugbooten. Alle Highways und Bahnlinien, aber auch die Luftrouten dieses Einzugsbereichs sind auf das Zentrum ausgerichtet, genauer gesagt auf die beiden Central Business Districts (CBDs): Midtown und Downtown Manhattan.

Diese beiden Wachstumspole sind das pulsierende Doppelherz der Spinne New York City, und sie bestimmen auch jenseits der unendlich vielen Einzelausprägungen die städtebauliche Form der Stadt. Es sind ihre beiden Hochhausgebirge, die gleichermaßen das Nah- und Fernbild der Skyline prägen. Ihre ökonomische Macht hat sich fast unmittelbar in architektonische Dominanz übersetzt und zugleich Stadt- und Städtebaugeschichte geschrieben.

Wie zwei ständig unter Druck stehende Kessel haben die beiden CBDs Bewohner und Arbeitsplätze erst nur aus Manhattan und später auch aus New York City bis ins Umland gespült. Dabei hat vor allem in den letzten vierzig Jahren, massiv beschleunigt seit der Krise der 70er Jahre, ein erheblicher Struktur-



1

wandel innerhalb der New Yorker Arbeitsplatzsituation stattgefunden. Noch zu Beginn der Nachkriegszeit waren fast alle ökonomischen Bereiche in Manhattan und den direkt angrenzenden Stadtgebieten vertreten: das produzierende, transportierende und verteilende Gewerbe, einschließlich des schon zu diesem Zeitpunkt stark ausgeprägten Dienstleistungssektors. Der unaufhaltsame Siegeszug der Dienstleistungen hat schließlich alle anderen mehr oder weniger aus dem Zentrum gedrängt. Damit verlief vor allem in den 80er Jahren ein bis dahin in Geschwindigkeit und Ausmaß unbekannter neuer Wachstumsschub der beiden Hochhausgebirge.

Explosion, Implosion und Erosion – die stadt- und sozialräumlichen Grundmuster der Veränderung

Parallel zu der baulichen und räumlichen Entwicklung, die formalästhetisch treffend nur mit dem Begriff der Explosion beschrieben werden kann, ging in den 70er Jahren in anderen Stadtvierteln etwas vor sich, was als das genaue städtebauliche Gegenteil bezeichnet werden muß: eine Implosion. In Harlem, in der South Bronx, in Central Brooklyn, aber auch in der Lower Eastside wurde die Stadt verwüstet, schneller und schwerwiegender als jemals zuvor. Seit Beginn der 70er Jahre gerieten vorrangig diese dicht bewohnten Viertel der armen und farbigen Bevölkerung in eine sich selbst beschleunigende Abwärtspirale aus Desinvestition, Verarmung, Kriminalisierung und baulicher Zerstörung. Der massive Verlust vor allem gewerblich produzierender Arbeitsplätze, bedingt durch den ökonomischen Niedergang der 70er Jahre, traf gerade diese Bevölkerungsgruppe stark, besonders die ohnehin benachteiligten ethnischen Gruppen der afroamerikanischen Schwarzen und Latinos. So bewirkte die der ökonomischen Entwicklung folgende bauliche und räumliche Explosion bzw. Implosion der Stadt eine sozialräumliche Erosion – eine zunehmende sozialräumliche Teilung und Destabilisierung, die zugleich die schon vorhandene ethnische Segregation vergrößerte. Dieser Prozeß wurde durch den wirtschaftlichen Wiederaufstieg der Stadt in den 80er Jahren zunächst verstärkt. In den 90er Jahren konnte die ökonomische Verbesserung, bedingt durch den allgemeinen, anhaltenden nationalen Boom, auch auf die unteren Schichten durchgreifen. Erst jetzt macht auch der Wiederaufbau der zerstörten Stadtgebiete ernstzunehmende Fortschritte und mildert so die sozialräumliche Polarisierung der Stadt.

2

1, 2 Tausende von Menschen strömen jeden Tag nach Manhattan zur Arbeit. Alle Verkehrsadern sind auf die beiden Hochhaus- und Dienstleistungszentren ausgerichtet

Nur über diese, die letzten dreißig Jahre der Stadtentwicklung bestimmenden stadt- und sozialräumlichen Grundmuster der Explosion, Implosion und Erosion sind das aktuelle Gesicht und die Veränderungen der städtebaulichen Gestalt von New York City nicht nur zu beschreiben, sondern auch zu verstehen.

Was sich verändert hat

Die beiden Bürodistrikte Downtown und Midtown Manhattan wurden verdichtet und erweitert

Der »Gestaltungsgewinn« begrenzte sich häufig nur auf das untere und obere Ende der Türme. Erst seit Mitte der 80er Jahre stand mit Änderung der seit 1961 bestehenden Bauordnung wieder die gesamte Vertikale zur Disposition. Die Übergänge zu den Wohn- und noch verbliebenen Industriegebieten sind dabei generell schroffer und unmaßstäblicher geworden. Das für das New York der 50er und 60er Jahre so typische Spiel mit extremen Höhenunterschieden ist nicht mehr als architektonische Qualität, sondern zunehmend als Brutalität erfahrbar.

Die Gentrifizierung und Klinifizierung des privaten und öffentlichen Raumes in Manhattan

Nicht Niedergang und Armut, sondern Aufschwung und Reichtum bewirkten in den 80er und vor allem in den 90er Jahren die sozialräumliche Aussonderung der in großen Teilen Manhattans, vor allem in und um die beiden CBDs, noch vorhandenen, weniger betuchten und gestrandeten Stadtbewohner. Die Aufwertung und Umnutzung bislang noch preiswerter Wohnbestände und die Vertreibung der Obdachlosen von den Straßen und öffentlichen Plätzen dezimierte die letzten Auffangbecken sozialer Verelendung im Zentrum der Stadt. Die Betroffenen wurden in die ohnehin schon schwierigen und benachteiligten Stadtteile der Outer Boroughs abgedrängt und die Obdachlosen in Übergangsheimen und Welfare-Hotels kaserniert. Vor allem die Neugestaltung und Renovierung der Plätze in Manhattan, aber auch die Privatisierung des öffentlichen Raums in überdimensionierten Foyers und bewachten Vorplätzen neuer Wolkenkratzer, gaben diesem Prozeß einen architektonischen Ausdruck.

3

4

3 Die Privatisierung des öffentlichen Raums wird immer mehr vorangetrieben, städtische Plätze abgeschlossen. Nur noch selten wird man in Manhattan Obdachlose auf Parkbänken finden
4 »Take the A-Train!« U-Bahnhöfe: Orte der Flucht und der Zuflucht

Die räumliche Dezentralisierung der beiden CBDs durch neue Backoffices als städtebauliche Brückenköpfe außerhalb Manhattans

Diese Tendenz läßt sich in Downtown Brooklyn, am Kopf der Brooklyn- und Manhattanbridge, in Queens am Kopf der Queensboro Bridge und in Jersey City an der Uferzone des Hudson River, gegenüber des World Trade Center, erfassen. Während in Jersey City nach zwei Jahrzehnten massiver Deindustrialisierung eine völlig neue Skyline am Wasser entsteht, wurden die neuen Bürokomplexe in Brooklyn städtebaulich erstaunlich angepaßt in die schon lange bestehende Hochhauslandschaft eingepflanzt. In Queens dagegen überragen das Backoffice der Citibank und der neue Queens West Wohnturmsolitär die umliegenden Industrie- und Wohngebiete um mehr als das Zehnfache.

Renovierung, Restaurierung und Erneuerung des Wohnraumbestandes

In Manhattan wurde dies, mit Ausnahme von Harlem, vorrangig durch private Investitionen realisiert. Der Zustrom gut verdienender Mitarbeiter vor allem des finanz- und produktionsbezogenen Dienstleistungsbereichs brachte genügend Mieteinnahmen ein. Im »Armutsring« um Manhattan, und dort vor allem in den zerstörten Gebieten, war dies nur mit massiver staatlicher Hilfe möglich. Trotzdem konnte der soziale Erosionsprozeß in diesen Arealen bislang nicht gänzlich gestoppt werden. Vielmehr finden wir dort nach wie vor einen Flickenteppich aus Renovierungs- und Erneuerungsanstrengungen, umgeben von noch immer devastierten Flächen, Ruinengebieten und Altbaubeständen. Auch architektonisch erscheinen diese Inseln des Wiederaufbaus häufig als Fremdkörper. Als Zeichen der Hoffnung sind sie jedoch flächendeckend, unübersehbar und vor allem eine stadtplanerische Leistung von historischem Ausmaß.

Die Wiederentdeckung der städtischen Waterfront

Der Rückzug der Hafennutzung, vor allem aus Manhattan, hat städtebaulich neue visuelle und rekreative Aufenthaltspotentiale, und damit neue bauliche und räumliche Möglichkeiten eröffnet. Als Paradeprojekte können Battery Park City und Southstreet Seaport genannt werden, die in den 80er Jahren Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Kultur am Wasser zu neuer städtebaulicher Ehre verholfen haben. Genauso wichtig erscheint der zum Teil bereits realisierte Plan einer Fußgänger- und Radfahrpromenade um ganz Manhattan und die Nutzung der verlassenen Piers für Freizeitaktivitäten. Die Umnutzung der Chelsea Piers zu einem riesigen und größtenteils überdachten Sport- und Fitness-Eldorado wurde in den 90er Jahren von privaten Trägern als großmaßstäbliches Musterprojekt realisiert. Aber auch diesbezüglich werden die Stadtteile sehr unterschiedlich behandelt: Gegen den Protest und die Bedürfnisse der Anwohner von Brooklyn und der Bronx sind für deren frei werdende Uferzonen keine Promenaden und Grünflächen, sondern gewaltige Müllager, Verarbeitungs- und Transporteinrichtungen geplant.

Der Trend ins Umland ist ungebrochen

Vorangetrieben durch das regionale Wachstums- und Krisenzentrum New York City, haben sich auch im metropolitanen Umland in den letzten dreißig bis vierzig Jahren erhebliche städtebauliche Veränderungen ergeben. Die Konturen der umliegenden Städte verschwinden zunehmend durch Zubau von Wohn- und Arbeitsplätzen. Entlang der auf die »Hauptstadt« ausgerichteten Verkehrsadern sind bandstadtartige Wachstumszonen entstanden. An ihren Kreuzungs- und Haltepunkten haben sich neue, wenn auch im Verhältnis zu Manhattan eher kleine Hochhausgebiete ausgebildet und zum Teil die gewachsenen Kleinstadtstrukturen zerstört oder überlagert. Trotz des Zustroms junger und gut verdienender Schichten nach Manhattan scheint langfristig auch in der Region New York der Trend zur Abwanderung an den Stadtrand ungebrochen. *Arnold Voß*

The Cosmos New York:
The Changes of the Past 30 Years

New York, the civic icon of Manhattan with the outer boroughs of Brooklyn, Bronx, Queens and Staten Island, is an urban spider extending 150 km through a densely built periphery: the Metropolitan Area. The two Central Business Districts (CBDs) of Mid and Downtown Manhattan express their economic power in accretions of skyscapers, an architectural dominance of historic town planning significance. In the 1970s and 80s, the burgeoning services sector ousted production, transport and distribution and resulted in unprecedented highrise development.
Parallel occurred an »implosion« in Harlem, South Bronx, Central Brooklyn and Lower Eastside, already inhabited by the poorer, coloured population and now subjected to decline and unemployment. Against the background of explosion, implosion and (social) erosion is the economic recovery of the 1990s to be seen: The consolidation of offices in the CBDs and their expression of postmodernism; the gentrification of private and open space in Manhattan; decentralization of the CBDs by new backoffices as civic bridgeheads outside Manhattan; restoration and renewal of existing housing; rediscovery of the waterfront; the continuing trend to the outskirts with new, smaller highrise centres at nodal points.